

26 /  
Juli 2004

Redaktionsschluss: 14.07.2004



**-ABP-**

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit  
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven  
der Bundesrepublik Deutschland**

**Protokoll der  
18. Archivpädagogik-Konferenz**

• Protokoll der 18. Archivpädagogik-Konferenz 17/18. Juni 2004 von Dieter Klose:  
Mit der 18. Archivpädagogik-Konferenz am 17./18. 06. wurde in Weingarten die im letzten Jahr zu Gunsten der 1. Europäischen Konferenz für Archivpädagogik unterbrochene Reihe der Tagungen zur Archivpädagogik erfolgreich fortgesetzt. Eine perfekte Organisation durch Dr. Clemens Rehm vom Generallandesarchiv in Karlsruhe am Tagungsort und die gewohnt straffe und umsichtige Tagungsleitung durch Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, sorgten dafür, dass das umfangreiche Tagungsprogramm im Rahmen der zur Verfügung stehenden knappen Zeit abgearbeitet werden konnte und für Interessierte am Samstag darüber hinaus die Möglichkeit bestand, an den die Arbeit der Archivpädagogen thematisch unmittelbar tangierenden Veranstaltungen des Südwestdeutschen Archivtages teilzunehmen. Nach Abwicklung der notwendigen Formalia standen am Freitagnachmittag die Arbeits- und Erfahrungsberichte aus den Archiven im Mittelpunkt der Veranstaltung. Es folgte die Diskus-

sion des Projektes „Bausteine einer Archivdidaktik“. Als abschließender zusätzlicher TOP wurde die Vorstellung des von Dr. Katharina Hoffmann an der Universität Oldenburg schon weitgehend realisierten Filmprojektes über Archive und die Recherchearbeit Jugendlicher im Archiv in die Tagesordnung aufgenommen.

Für den ersten Tagungsabschnitt lagen den insgesamt 15 aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Teilnehmern bereits vorab per e-mail zur Verfügung gestellte Handouts der einzelnen Archive vor, so dass die Erfahrungsbe-

richte sich im wesentlichen auf die Auswertung der Einzeldaten beschränken konnten. Das wachsende Interesse an der Arbeit der Archivpädagogen hält an, wie die Fortführung der Lehraufträge an der Fachhochschule Potsdam und die Durchführung von Mitarbeiterschulungen für die BstU in Berlin zeigen, aber dennoch bleibt die Uneinheitlichkeit der Arbeitsbedingungen und Schwerpunkte in den einzelnen Bundesländern, die sich in unterschiedlichen Stundendeputaten der überwiegend im Lehrerberuf tätigen Archivpädagogen widerspiegeln. Auch die Gesamtbesu-



cherzahlen entwickeln sich unterschiedlich: Steigenden Zahlen z. B. im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf stehen sinkende Besucherzahlen in den Staatsarchiven Bremen und Detmold gegenüber, die vermutlich auf eine weitere Arbeitsverdichtung im Unterrichtsbereich, auf eine rigidere Handhabung der Genehmigun-

satzes. Allgemein positiv beurteilt wurde die leichte Verfügbarkeit der im Netz vorgestellten Quellen, die aber gleichzeitig von den Anwesenden als potentielle Gefahr beurteilt wird: die Arbeit mit den so verfügbar gemachten Dokumenten – insbesondere wenn sie downgeloadet und weiter bearbeitet werden

Trotzdem ist, besonders bei den hessischen Archiven, lt. Aussage der dort arbeitenden Kollegen, z.Zt. ein „Internetfieber“ im archivpädagogischen Bereich feststellbar, das dieses Medium teilweise zum alleinigen Informationsmedium für bestimmte Bereiche werden lasse, das zudem noch wesentlich kostengünstiger sei als bisherige Printversionen von Quellensammlungen. Es biete darüber hinaus eine wesentlich dauerhaftere Präsentationsmöglichkeit für Ausstellungen als die Realität. In der Diskussion wurde ferner darauf hingewiesen, dass dieser Weg der pädagogischen Archivnutzung in England mit den Angeboten des Public-Records-Office großen Erfolg habe und dass angesichts der Entwicklung des Mediums Internet die Präsenz der Archive mit pädagogischen Angeboten auf ihren jeweiligen home-pages geradezu zwingend notwendig sei, wenn sie als historisch-politische Lernorte neben Gedenkstätten, Museen und Dokumentationszentren wahrgenommen werden wollen. Lehrer nutzen das Internet zunehmend als primäre Informationsquelle bei der Unterrichtsvorbereitung, insofern habe die Präsenz im Internet „Türöffnerfunktion“.



gen bei dem Besuch außerschulischer Lernorte und auf ein Erreichen der Belastungsgrenze des einzelnen im schulischen Bereich zurückzuführen sind. Die Kollegen aus den hessischen Staatsarchiven, Dr. Thomas Lange und Markus Müller-Henning, berichteten darüber hinaus von einer verstärkten Nachfrage bei der Betreuung von Arbeiten für das 2. Staatsexamen und für die Wettbewerbsarbeiten der Körberstiftung sowie eine Stabilisierung der Zusammenarbeit mit bestimmten Schulen, die darauf zurückzuführen sei, dass das Archiv als Lernort in den jeweiligen Schulcurricula verankert sei. Aus dem Hinweis auf das vom Staatsarchiv Marburg vorgestellte Modell des „digitalen Archivs“, zu dessen Akzeptanz Rückmeldungen bisher fehlen, entwickelte sich eine Grundsatzdiskussion um Möglichkeiten und Gefahren eines solchen An-

können – mache den Verzicht auf einen Archivbesuch leicht, außerdem verlagere sich die Arbeit von den Dokumenten auf den methodischen Bereich.



Darüber hinaus deutete sich eine neue Aufgabenverteilung für die historisch-politische Bildungsarbeit an: Das Publizieren elektronischer Dokumente/Dokumentsammlungen könnte eine neue Aufgabe von Archivaren werden, während sich die Archivpädagogik auf die methodischen Aspekte der Bildungsarbeit konzentrieren könnte. Die Möglichkeiten digitaler Publikationen, von CDs und multimedialen Aufbereitungen von Themen wurden im weiteren Verlauf der Veranstaltung konträr diskutiert, ohne dass ein einheitliches Meinungsspektrum erkennbar wurde.

Wie eine offensive historisch-politische Bildungsarbeit auf längere Sicht erfolgreich für die Sicherung eines Archivs und seiner Bestände genutzt werden kann, zeigte Dr. Erika Münster-Schroer in ihrem Bericht für das Stadtarchiv Ratingen, in dem sie betonte, Adressaten ihrer Arbeit seien nicht nur Schulen, für die feste Themenangebote zu Facharbeiten und Unterrichtsbesuchen vorgehalten würden, sondern prinzipiell alle historisch Interessierten, für die thematisch weit gefächerte Veranstaltungsangebote jenseits der klassischen Kernaufgaben eines Archivs gemacht werden – die Beschränkung auf Kernaufgaben bedeute in Ihrem Arbeitsbereich Rückzug aus dem öffentlichen Bewußtsein, aus der Wahrnehmung der Öffentlichkeit und damit eine Existenzbedrohung für das Archiv – und deshalb sei eine aktive Partizipation auf allen Ebenen historisch-politischer Bildungsarbeit für sie so wichtig. Neue Impulse könnten dabei von dem Modell der offenen Ganztags-Erhaltung NRW-Bestände von W.U. Strittmatter, Stadtarchiv Ravensburg, dessen Tätigkeitschwerpunkt zur Zeit auf Beratung liegt, von Dr.G. Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, der von der erfolgreichen Vernetzung der insgesamt 16 Bremer Archive

auf einer gemeinsamen Internetseite berichtete, von Dr. W. Antweiler, Stadtarchiv Hilden, der schwerpunktmäßig die in seinem Einzugsbereich gut akzeptierte Broschüre mit beigelegter CD-Rom zur Zwangsarbeit im Kreis Mettmann vorstellte und Dr. J. Hecht, der die Ansätze der BstU, Abteilung Archiv, in der Archivpädagogik kurz skizzierte, von J. Piper und D. Klose für die NRW-Staatsarchive. Zu weiteren Einzelheiten sei auf die von den jeweiligen Archiven erstellten Handouts verwiesen.

Die Diskussion der Bausteine einer Archivdidaktik blieb kurz. Angesichts der Tatsache, daß nur das Kapitel „Historische Ausstellungen in Archiven“ von Dr. Katharina Hoffmann, Universität Oldenburg, bereits ausgearbeitet vorlag und J. Pieper ein Ideen- und Diskussionspapier zu dem Kapitel „Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II“ vorlegte, gab es nur wenig zu besprechen, die ausführliche Diskussion des Gesamtkonzeptes soll nach dem Vorliegen weiterer Kapitelentwürfe im Herbst auf einer der nächsten Sitzungen des Koordinierungsausschusses erfolgen.

Abschließend zeigte Dr. K. Hoffmann die Beta-Fassung des von ihr in Zusammenarbeit mit C. Claussen und W. Wortmann konzipierten und realisierten Films „Das Geheimnis der Archive“, der in einer 15-Minuten-Version die Nutzungsmöglichkeiten von Oldenburger Archiven vorstellt. Ein Erzähler begleitet den Zuschauer durch die Handlung, die zeigt, wie einige interessierte Jugendliche mit Hilfe der in den Archiven und Museen vorhandenen Unterlagen den Lebensweg des Oldenburger Oberbürgermeisters Karl Tappenbeck rekonstruieren, auf den sie durch ein Straßenschild aufmerksam geworden sind. Der ansprechende und abwechslungsreich gestaltete Handlungsablauf, geschickt kombiniert mit verschiedenen Kamera-

perspektiven, Blue-Screen-Einblendungen und weiteren filmtechnischen Spezialeffekten, konnte, wie die anschließende Diskussion zeigte, überzeugen – insbesondere im Vergleich mit dem ebenfalls gezeigten älteren FWU-Streifen „Aufbewahren für die Ewigkeit“ – so dass man auf die Endfassung gespannt sein darf.

Nach Abschluß der Berichte und Beratungen des Nachmittags folgte abends die Mitgliederversammlung. J. Pieper, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, als Sprecher des Arbeitskreises „Archivpädagogik und historisch-politische Bildungsarbeit“ im VdA stellte in seinem Bericht über die Aktivitäten im vergangenen Jahr die 1. Europäische Konferenz für Archivpädagogik in Bocholt in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Mit 60 Teilnehmern aus 15 Ländern Europas, gefördert durch die EU, die Körberstiftung und weitere Institutionen, die an der historisch-politischen Arbeit in Europa beteiligt sind, darf sie rückblickend als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden, von der weitere Impulse, insbesondere über die während der Konferenz initiierte Internetseite „ELAN – European Learning in Archives Network“, ausgehen werden. Eine Veröffentlichung der Referate zur Situation der historisch-politischen Bildungsarbeit bzw. Archivpädagogik in den einzelnen Teilnehmerländern ist in Vorbereitung. Im Anschluß an diesen Bericht erfolgte die Wahl des Arbeitskreissprechers, bei der J. Piper von den Anwesenden (bei 1 Enthaltung) in seinem Amt als Sprecher des Arbeitskreises ohne Gegenstimmen bestätigt wurde. Weiterer Gegenstand der Mitgliederversammlung war die Eingrenzung des Themenbereichs für den Deutschen Archivtag in Stuttgart 2005, verbunden mit der Bitte, möglichst exakte Vorschläge zur Füllung des Rahmenthemas „Umgang mit der Vergangenheit



nach 1945“ bis zur nächsten Sitzung des KO-Ausschusses im Herbst vorzulegen. Die nächste Archivpädagogik-Konferenz wird voraussichtlich am 16./17. Juni 2005 in Berlin stattfinden, Tagungsort wird das Jüdische Museum sein. Erste Vorbereitungsgespräche haben bereits stattgefunden.

Das Protokoll steht auch im Internet als pdf-Version zum Download (und weiteren Versand) bereit:

<http://www.archivpaedagogen.de/Weingarten/Protok18.pdf>

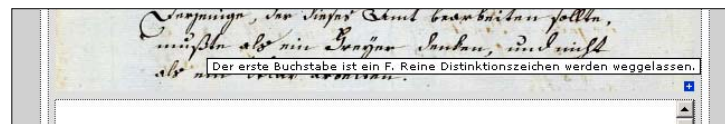
**»Ad fontes« auf dem Südwestdeutscher Archivtag**

Während des Südwestdeutschen Archivtages, der am Samstagvormittag zugleich den zweiten Teil der 18. Archivpädagogik-Konferenz beinhaltet, stand ebenfalls die Archivpädagogik unter dem Thema »Historische Bildungsarbeit - Kompass für Archive?« im Zentrum. Am Nachmittag wurde die Internetseite »Ad fontes« der Universität Zürich vorgestellt, die hier besonders hervorgehoben werden soll. Hinter der Internetadresse <http://www.adfontes.unizh.ch/> verbirgt sich inzwischen eine sehr professionell gemachte Seite, die viele Hilfen für die Arbeit im Archiv bereithält - nicht nur für die Studenten der Uni Zürich, sondern auch für alle anderen Interessierten. Dies gilt insbesondere für die Möglichkeit, sich an alten Schriften aus verschiedenen Jahrhunderten mit Transkriptionen zu üben. Sie sollten diesen Link unbedingt ausprobieren! Lassen Sie sich nicht schrecken von der anfangs geforderten „Identifizierung“ und dem Passwort. Es geht hier nur darum, eine eindeutige Zuweisung zu einem - ansonsten anonymen Benutzer - zu haben, Sie können dann nämlich beim nächsten Einstieg an derselben Stelle weitermachen, wo sie aufgehört haben.

Denken Sie sich also einen leicht zu merkenden Phantasienamen aus und melden sich an - Sie werden es nicht bereuen! Die vielfältigen Hilfen bei der Transkription sind einfach professionell gemacht! Die Eingabe kann überprüft werden:



Zu den einzelnen Worten werden Hilfen angezeigt usw. usw.:



**Neue Veröffentlichung: Leitfaden zum Aufbau eines Archivs**

Anfang Juli 2004 ist die überarbeitete und stark ergänzte Neuauflage des Leitfadens zum Aufbau eines Archivs erschienen. Der Leitfaden wird vom Archiv des Bayerischen Landesverbandes des Katholischen Deutschen Frauenbundes herausgegeben. Folgende Themen werden behandelt: Aufgaben eines Archivs; Öffentlichkeitsarbeit im Archiv; Fotos im Archiv; Erstellen einer Chronik. Abgerundet wird die Arbeitshilfe durch eine

umfangreiche Material- und Linkliste. Der Leitfaden kann zum Preis von 5 € zzgl. Versandkosten bestellt werden beim Archiv des Bayerischen Landesverbandes des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. Schraudolphstr. 1 80799 München  
Tel. 089/28623  
Fax: 089/283951  
e-Mail:

[wosgien@frauenbund-bayern.de](mailto:wosgien@frauenbund-bayern.de)

**Vormerken: 6. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik**

Die 6. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik wird am 11. März 2005 wie gewohnt im Landesmedienzentrum Baden-Württemberg veranstaltet. Das Thema: »Arbeit in der Geschichte«. Es ist zwar noch lange hin, aber es lohnt sich, den Termin jetzt schon zu notieren! Nähere Informationen: [generallandesarchiv@glaka.lad-bw.de](mailto:generallandesarchiv@glaka.lad-bw.de)



### Dokumentation der Ausstellung »Die Jüdische Gemeinde in Bremen nach 1945«

• Im vergangenen Jahr wurde in der Unteren Rathaushalle in Bremen aus Anlass des 200. Jahrestages der Gründung der Jüdischen Gemeinde erfolgreich die Ausstellung »Chai! Lebe! Die Jüdische Gemeinde in Bremen nach 1945« gezeigt. In ihr wurde erstmals der Wiederaufbau der Gemeinde nach 1945 gezeigt - ohne die Vergangenheit und den Holocaust zu verdrängen, aber ohne ihn zentral in den Mittelpunkt zu stellen. Die Landeszentrale für politische Bildung hat nun eine CD herausgegeben, die die Ausstellung komplett dokumentiert und mit Literaturhinweisen ergänzt. Näheres über die Landeszentrale für politische Bildung Bremen <http://www.lzpb-bremen.de>



Broschüre stellt das Archiv seine Geschichte, das neue Gebäude und den Umzug anregend dar, neben einer Übersicht über die bisherigen Publikationen und weiteren statistischen Angaben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Stadtarchiv Münster: [archiv@stadt-muenster.de](mailto:archiv@stadt-muenster.de)



Ich hoffe, dass Ihnen auch dieser **ABP** wieder nützliche Informationen geliefert hat!

Mit den besten Wünschen  
Ihr

Dr. Günther Rohdenburg

### Stadtarchiv Münster an neuem Standort

• Nach 25 Jahren im Zentrum der Stadt im Lotharinger Kloster ist das Stadtarchiv Münster im Herbst 2003 in ein altes/neues Gebäude am Stadtrand umgezogen. In den modern eingerichteten Räumen sind verbesserte Arbeitsbedingungen für Archivare, Benutzer und Benutzergruppen möglich geworden. Die Archivbestände können nun an einem Ort vorgehalten und betreut werden. In einer kleinen

**ABP**-Archiv-Bildung-Pädagogik ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland. Die Ausgaben erscheinen je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über e-mail. An- und Abmeldung sowie ältere Ausgaben unter <http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/infodien.htm>. Verantwortlich und Gesamtherstellung: Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, Am Staatsarchiv 1, 28203 Bremen. Fon: 0421-361 4452, Fax: 0421-361 10247. e-mail: [rohdenburg@archivpaedagogen.de](mailto:rohdenburg@archivpaedagogen.de)